

Erblich belastet

Autor(en): **Herzig, H.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 13

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

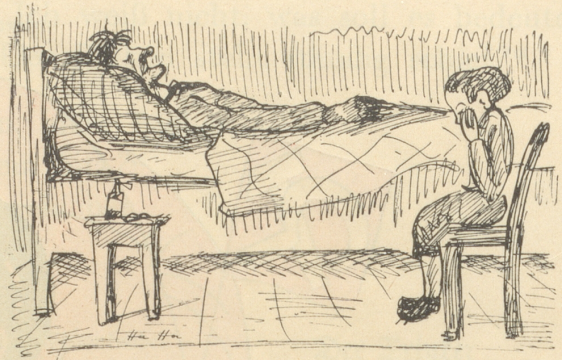
Erblich belastet

© Ferzig — Rußbaum



Vater und Sohn

Sie trinken beide aus der Flasche.
Dem einen ist es Nahrungsgut,
Den anderen verbrennt zu Asche
Allmählich die entfachte Glut.



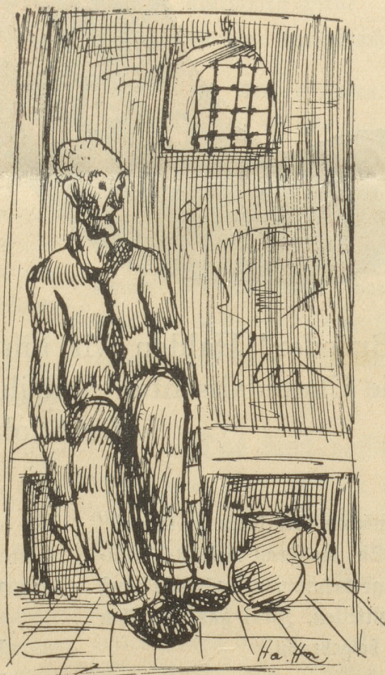
Die Erbschaft

Die Füße zittern und die Hände,
Delirium, das ist das Ende!
Ein Glück für ihn, dass er nun stirbt.
Der Wasserkopf, er ist erbt.



Das Früchtchen

Der Alkohol wirkt darin weiter,
Nicht eben gut und auch nicht heiter.
Das kaum erst halb erwachsne Bübchen
Ist schon ein recht Verbrechertypchen.



Sühne

Schwer rächt sich am verirrt'n Kinde
Des Vaters viel genoss'ne Sünde.
Verzehrt in seines Lebens Lenz,
Uebt es sich hier in Abstinenz.

„Schämst du dich nicht? Du bist gestern betrunken nach Hause gekommen.“

„Schimpf nicht, Liebchen! Ich konnte dem Wunsch dich doppelt zu sehen, nicht widerstehen.“

Excelsior - Hotel
City-Restaurant

Zürich
Bahnhofstrasse-
Sihlstrasse
H. Dürr

„Papa, wie mich der Storch gebracht hat, hat er da gesagt: Hier bringe ich das Hänschen?“ — „Ja, mein Bubi.“ — „Und wie er dich gebracht hat, da hat er wohl gesagt: Hier bringe ich den Regierungsrat Meier?“